

Anflügen von jüngerem Pyrargyrit besteht, wirkte das „weiche“ eba-BiCoNi-Trum, das als Gangarten hauptsächlich fleischfarbenen Baryt und Braunspat führte, infolge seiner häufigen Silbermineralführung auf den Gesamtgang „veredelnd“. Daß der Baryt zur eba-Abfolge gehörte, bewies ein Aufschluß mit engen Verwachsungen von Hämatit und jüngerem, derbem Proustit.

Der *Christian Sth.* von der Grube „Daniel“ führte bevorzugt graublauen Quarz I, weißen Quarz II, etwas Siderit, häufiger Braunspat I und Kalkspat I mit eingesprengtem Pyrit I, Pyrargyrit I, Stephanit, Argentit und ged. Silber sowie zuweilen etwas Hämatit (eba). Die Silberminerale sind teils eingesprengt, teils als Anflug in der Gangmasse vorhanden. Infolge der generellen Neigung des Ganges zur Trümerbildung wurde oftmals das Nebengestein erzimprägniert vorgefunden. Eine analoge Vererzung wie der *Christian Sth.* zeigten auch der *Andreas Sth.*, *Friedrich Sth.* und *Gottfried Sth.*, letzterer vor allem am Kreuz mit dem *Caroline Mg.*

Die im Rahmen der geplanten Unterfahrung Anfang des 19. Jahrhunderts erfolgte Untersuchung des alten Halden- und Pingenzuges im *Struthwald* konnte einige Stehend- und Spatgänge nachweisen. Dabei wurden folgende Paragenesen festgestellt:

- a) Quarz I mit derbem Bleiglanz I, schwarzer Zinkblende I, Pyrit I und wenig Karbonaten (= kb-eb-Formation, bevorzugt auf Stehendgängen);
- b) Quarz und Baryt (eisenschüssig) mit Roteisen-Hämatit und sporadisch Limonit (= eba-Abfolge);
- c) Karbonate (Braunspat, Kalkspat), Proustit (= Ag-S-Abfolge).

Gefügemäßig stimmt die Gangfüllung der Stehenden Gänge weitgehend mit den kompakt-massigen Gangtexturen des normalen kb-Typs des Freiburger Zentralteils überein (= regionaler Übergang zum zentralen Lagerstättenbezirk!).

3.1.4. Gangbezirk von Oederan

3.1.4.1. Grubenfelder

Der Bergbau im Gebiet von Oederan scheint sehr alt zu sein, doch liegen über die Zeit vor 1700 nur wenige Nachrichten vor. Durch den bevorzugten Abbau der Oxydations- und Zementationszonen der Gänge sind vermutlich die Gruben anfangs recht ertragreich gewesen. Die ersten aktenkundlichen Nachrichten über „*Hilfe Gottes*“ bei Memmendorf, die die bedeutendste Grube des Oederaner Gangbezirkes war, stammen aus dem Jahre 1757. In den folgenden Jahren bis 1800 erlebte die Grube eine kräftige Betriebsentfaltung. Der Abbau ging während dieser Zeit bevorzugt auf dem *Christian Fl.*, *Oeschlegel Sp.* und *Traugott Sp.* um (Bild 46). Dabei war die Vererzung, die vorwiegend der fba- und BiCoNi-Formation (Edle Geschicke) angehört, hauptsächlich an die Kreuzungszonen der Gänge gebunden. Durch die relative Dichte der Gangspalten in diesem Grubenfeld waren zahlreiche Gangkreuzbildungen auf engem Raum möglich. Im allgemeinen zeichnete sich die Erzführung auf den Gängen durch eine große Absetzigkeit aus. Mit zunehmendem Teufenaufschluß kam dazu noch die silberarme Beschaffenheit der verstärkt auftretenden, normalen fba-Formation („Weiches Trum“). Als weiteres erschwerendes Moment